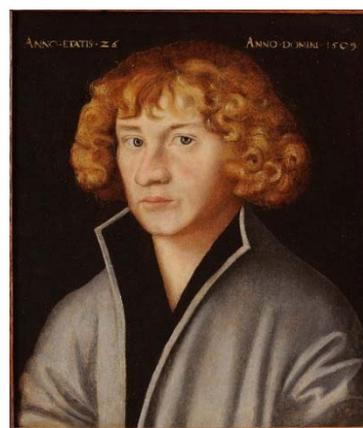


Lazarus Spengler – Weggefährte Luthers und Dürers

Johann Ohmann und Karl-Heinz Reiter

Stellvertretender Vorsitzende / Schatzmeister der Dürer-Philatelisten e.V.

Ein Sonderstempel, der für Dürer-, Luther- sowie für Heimatsammler Nürnberg gleichermaßen interessant ist, wurde anlässlich der „Frankenphila 2017“ in Röthenbach am 12.11.2017 abgeschlagen. Er zeigt die Portraits zweier bedeutender Franken der Dürerzeit: Lazarus Spengler und Georg Spalatin.



Die Stempelbilder wurden der Internet Enzyklopädie „Wikipedia“ entnommen, wo sie wie folgt beschrieben werden: „Lazarus Spengler, Künstler unbekannt - aus dem Buch *Zweihundert deutsche Männer in Bildnissen und Lebensbeschreibungen*, Leipzig 1854, herausgegeben von Ludwig Bechstein.“

„Georg Spalatin von Lucas Cranach d.Ä., 1509, Öl auf Holz, Museum der bildenden Künste, Leipzig“



Da das Portrait des aus Spalt in Franken stammenden Georg Spalatin bereits 2014 auf einem Wittenberger Sonderstempel zu sehen war, vgl. RB 156/06 ff. und 26, soll an dieser Stelle ausschließlich auf Lazarus Spengler eingegangen werden, der philatelistisch bisher noch nicht nachweisbar war.

Als *Ratsschreiber in Nürnberg und Förderer der Reformation* wird Lazarus Spengler (* 13.3. 1479 Nürnberg, † 7. 9. 1534 Nürnberg), in seinen Biografien in der Regel kurz umschrieben. Spengler war der Sohn eines Nürnberger Ratsschreibers. Er besuchte die Lateinschule in Nürnberg und immatrikulierte sich 1494 an der Universität Leipzig. Als sein Vater im Dezember 1495 starb, brach er das Studium ohne Abschluss ab, weil er für den Unterhalt der großen Familie mitverantwortlich war, um selbst in die Ratskanzlei der Stadt Nürnberg einzutreten. 1507 wurde er zum „Vordersten“ Ratsschreiber“, also Regierungschef der Reichsstadt, befördert, was er bis zu seinem Tode blieb. Damit beeinflusste Spengler maßgeblich die Nürnberger Außen- und Innenpolitik. Der überzeugte Anhänger von Luthers Lehre lenkte vor allem den kirchlichen Kurs der Reichsstadt und warb darüber hinaus bei den verbündeten Reichsständen für die lutherische Sache.

Vom Humanismus beeinflusst und tief religiös, begeisterte sich Spengler in den Jahren 1510 – 15, ebenso wie sein Freund und Nachbar Albrecht Dürer, für den Kirchenvater Hieronymus. 1514 übersetzte er das Leben des Heiligen Hieronymus ins Deutsche. 1516 wurde er unter die Genannten des Großen Rates aufgenommen. 1516/17 hörte er wie Christoph Scheurl, Albrecht Dürer, Hieronymus Ebner, Anton und Martin Tucher, Hieronymus Holzschuher und andere die Predigten des Augustinereremiten Johannes von Staupitz, der sich von 1512 – 1516 in Nürnberg aufhielt

Als Mitglied dieser „Sodalitas Staupitziana“ verteidigte er die Lehre Martin Luthers in seiner Schrift *Schutzred und christenliche Antwort ains erbarn liebhabers goetlicher wahrhait der hailigen geschriff ...*,

die 1519 ohne sein Wissen veröffentlicht wurde. Das hatte zur Folge, dass Papst Leo X ihm, ebenso wie Martin Luther (und Willibald Pirckheimer), am 15. Juni 1520 mit dem Kirchenbann drohte (*"Exsurge Domine"*). Innerhalb einer Frist von 60 Tagen hatte Spengler Gelegenheit, den Inhalt seiner Schrift zu widerrufen, im Falle der Weigerung drohte die Exkommunikation. Während Luther als Reaktion darauf im August 1520 eine seiner Hauptschriften veröffentlichte *„An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung“*, wagte es Spengler nicht, sich dem Papst zu widersetzen.

Am 17. November 1520, schrieb Martin Luther an seinen Freund Lazarus Spengler: "Ich laß itzt meine Appellation verneert drucken Lateinisch und Deutsch, wiewohl ichs nicht groß Noth hab geachtet: so gar öffentlich und unverschämt ist die Bulle in ihrem antichristischen Verdammniren. Wir wissen nicht, ob die Bischöfe erequiren werden. Wir haltens dafür, als sein sie uns nit rechtlicher Weis überantwortet. Hiemit befehl ich mich euch für Gott, Amen. Zu Wittenberg, im 1520. Jahr, am Sonnabend nach S. Martini."

Luther verbrannte die Bannandrohungsbulle öffentlich nach Ablauf der Widerrufsfrist am 10. Dezember 1520. Die Bannbulle und Exkommunikation durch Leo X erfolgte daraufhin am 03.01.1521 („Decet Romanum Pontificem“)

Der ungarische Markenblock aus dem Jahr 1983 zeigt die Verbrennung der Bannandrohungsbulle gegen Martin Luther „Die *verteutsch Bulle* vnder dem namen des Bapst Leo des zehenden wider Doctor Matinus *Luther* ausgangen, 15. Juni 1520“



Da alle Versuche durch die Vermittlung des Bischofs von Bamberg sowie des Herzogs von Bayern, vom Bann loszukommen, sich als vergeblich erwiesen hatten, entschloss sich Lazarus Spengler (ebenso Willibald Pirckheimer), beim Papst selbst um Absolution nachzusuchen. Nach vielen Schwierigkeiten wurde sie ihnen beiden am 01.02.1521 in der strengsten Form der „absolutio simplex“ d. h. nach Abschwörung der vorgeworfenen Ketzereien und nach Abgabe des eidlichen Versprechens, dem Papste und der Kirche Treue und Gehorsam zu leisten, gewährt.

Es war eine allerdings nur äußerliche Unterwerfung Spenglers.

Nachdem er bereits 1518 zusammen mit Albrecht Dürer als Vertreter seiner Stadt zum Reichstag nach Augsburg entsandt worden war, reiste er wiederum als städtischer Vertreter im Jahr 1521 zum Reichstag nach Worms, wo ihn die persönliche Begegnung mit Luther in seiner Haltung bestärkte. Wenn er sich jemals von ihr entfernt hatte, jetzt war er wieder ganz für die Reformation und besonders für Luther gewonnen: Er sandte seinen ältesten Sohn Lazarus zum Studium nach Wittenberg.

Spengler setzte sich weiter für die Einführung der Reformation in Nürnberg ein und schützte Andreas Osiander, den Prediger der Lorenzkirche. Nachdem er bei der Stadt Nürnberg durchgesetzt hatte, eine Gelehrtenschule zu gründen, reiste er Anfang 1525 nach Wittenberg, um den Rat Melanchthons und Luthers zu erbitten. Auf Melanchthons Vorschlag wurde das Schottenstift St. Egidien in ein humanistisches Gymnasium umgewandelt und dieses 1526 von Melanchthon selbst feierlich eröffnet. Im Jahr 1525 hatte sich die Reformation in Nürnberg durchgesetzt. Als Berater übte Spengler 1526/28 Einfluss auf die Reformation der fränkischen Markgrafschaften Brandenburg Ansbach und Brandenburg Kulmbach aus. Er war Teilnehmer am Augsburger Reichstag 1530 und leistete wichtige Mitarbeit an der Brandenburg-Nürnbergischen Kirchenordnung von 1533, die Vorbildfunktion und Modellcharakter bekommen sollte.

Lazarus Spengler starb im Jahr 1534 und wurde auf dem Nürnberger Johannisfriedhof beigesetzt.



Albrecht Dürer und Lazarus Spengler waren freundschaftlich verbunden, sie wohnten in unmittelbarer Nachbarschaft in der Zisselgasse (heute: Albrecht-Dürer-Straße).

Gedenktafel in der Albrecht-Dürer-Str.; sein Geburts- und Wohnhaus wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört.

Ob dem Röthenbacher Stempel ein Dürerportrait zugrunde liegt, kann nicht mit letzter Sicherheit gesagt werden.

Ausgangspunkt der „Forschung“ war ein Bild im Aufsatz von Kreßel (s.u.):



Lazarus Spengler. Das Original – nach einem wohl verlorenem Gemälde von Albrecht Dürer – befindet sich im Museum von Stockholm. Ein Foto dieses Bildes besitzt das Stadtarchiv Nürnberg. Nach diesem wurde unsere Reproduktion gefertigt von Industriefoto GmbH Schwaig-Behringersdorf.



Das Foto im Aufsatz von Kreßel liegt dem „Wikipedia Foto“, das hier rechts auf einer „*Briefmarke Individuell*“ nochmals dargestellt ist, seitenverkehrt zugrunde. Das Original des Bildes, dem das verlorenen Dürergemälde zugrunde liegen soll, wird im Katalog des GNM (s.u.), KatNr. 435 wie folgt beschrieben

Katalogbeschreibung:

„Bildnis des Lazarus Spengler“, unbekannter Künstler, nach Albrecht Dürer

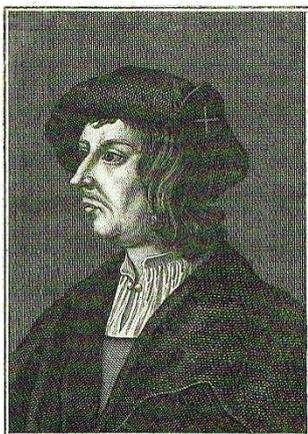
Schwarze Kreide auf Papier, Hintergrund mit Tinte geschwärzt, 34x30,2 cm. Inschrift zu beiden Seiten des Kopfes: „ETATIS 39“. Die (verlorene) Vorlage Dürers entstand 1518.

Stockholm, Nationalmuseum, NM 1856/1863

In der Katalog - Kommentierung heißt es dazu u.a.: „...Das gezeichnete Bild Spenglers, das wir zeigen, ist Albrecht Dürer zugeschrieben worden, wegen seiner mehr malerischen Qualitäten auch dem Augsburger Christoph Amberger. Heute gilt es als Nachzeichnung nach einem verlorenen Gemälde Dürers von 1518, das auch in einem Kupferstich des 18. Jahrhunderts überliefert ist...“

Im Nürnberger Katalog 2015 (s.u., S. 24/25) findet sich zu dieser Zeichnung kein Hinweis auf Albrecht Dürer, es wird als „anonyme“ Zeichnung aus dem Jahr 1518 bezeichnet. Der Autor dieses Katalogs Dr. Thomas Schauerte (Leiter des Nürnberger Dürerhauses) teilte auf Anfrage per Mail mit:

„... wir hatten das Portrait unlängst selbst einmal als Abbildung im Reformations-Katalog von 2015, S. 25. Die Informationen aus Stockholm erwähnen Dürer aber nicht, und ich kenne keine neueren Forschungen dazu. Wo die Mär vom Dürer-Vorbild herkommt, ist mir nicht klar – vermutlich von der Tatsache, dass die beiden zeitweilig eng befreundet waren. 1518 weist aber auf den Augsburger Reichstag hin, bei dem auch Hans Schwarz emsig als Portraitist unterwegs war



LAZARUS SPENGLER,
vörderlicher Ratsschreiber zu Nürnberg, war
geboren A 1499, d. 20. März, (nach A 1500, d. 2. Sept.).
L.A. Spengler nach einem

Im Nürnberger Katalog 2017 (KatNr. 10) stellt Schauerte eine mögliche Verbindung zwischen Dürer und Spengler bereits um 1503/1504 her:

1503 war Spengler in den Dienst der Stadt Nürnberg getreten, in dieser Zeit malte Albrecht Dürer den Jabach-Altar.

Das Bild rechts zeigt den rechten Innenflügel mit den Heiligen Simeon und Lazarus.



Quellen:

Brecher, Adolf, „Spengler, Lazarus“ in: *Allgemeine Deutsche Biographie*, herausgegeben von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Band 35, (1893), S. 118–122, Digitale Volltext-Ausgabe in Wikisource, URL:

https://de.wikisource.org/w/index.php?title=ADB:Spengler,_Lazarus&oldid=249077

„Martin Luther und die Reformation in Deutschland“. Ausstellung zum 500. Geburtstag Martin Luthers. Germanisches Nationalmuseum. Nürnberg 1983.

Konrad Kreßel, Der Nürnberger Ratsschreiber Lazarus Spengler, in „Zeitschrift für fränkische Landeskunde und Kulturpflege“, 1984 Heft 10, S. 359 - 362; Verlag Frankenbund

Schauerte, Thomas, „Deutschlands Auge & Ohr - Nürnberg als Medienzentrum der Reformationszeit“, Ausstellungskatalog zur gleichnamigen Ausstellung, Nürnberg 2015, Erschienen in der Schriftenreihe der Museen der Stadt Nürnberg, Band 8.

Schauerte, Thomas, „Neuer Geist und neuer Glaube – Dürer als Zeitzeuge der Reformation“, Ausstellungskatalog zur gleichnamigen Ausstellung, Nürnberg 2017, Erschienen in der Schriftenreihe der Museen der Stadt Nürnberg, Band 14, Michael Imhof Verlag.